

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte. Beizettel 6 Pfg.
Expedition: Märkerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 34.

Dienstag den 20. März.

1877.

Die Reichsfinanzreform und die Reichsministerienfrage.

Als der bedeutendste Theil der bisherigen Reichstagsverhandlungen steht unstreitig die vielbesprochene Frage der Reorganisation der Reichsbehörden da. Die eingehenden Erörterungen zwischen dem Reichskanzler und den Rednern des Reichstags über die Mängel und Schäden des bestehenden Reichsverwaltungssystems förderten eine Fülle interessanter und praktisch wichtiger Gesichtspunkte zu Tage und haben die Sache derart in Fluss gebracht, daß man einer Reform in nächster Zukunft entgegenzusehen kann. Auch vom Reichskanzler wurde die Mangelhaftigkeit der jetzigen Zustände anerkannt und seine Andeutungen über eine Reform des Reichsbehörden-systems gingen doch in den Zielen von den Ansichten der Mehrtheit des Reichstags nicht so weit ab, um nicht auf eine Verständigung hoffen zu lassen. Diese Verständigung und damit die Reorganisation der Reichsämter wird sich im Zusammenhang und Gefolge der Reichssteuerreform vollziehen. Denn im Reichsfinanzwesen zeigt sich der Mangel einer verantwortlichen, das Ganze übersehenden und beherrschenden, nach einem bestimmten und klaren Ziele strebenden Persönlichkeit am empfindlichsten. Der Reichskanzler hat selbst zugegeben, daß die bisherige Praxis, für augenblickliche unerhebliche Mehrbedürfnisse mit neuen Gelegenheitssteuer-Projecten hervorzutreten, weder zweckmäßig sei noch auf Zustimmung der Reichsvertretung rechnen könne, daß es eine unumgängliche Nothwendigkeit sei, einen umfassenden, systematischen und vollständigen Plan aufzustellen, wie das Reich auf seine eigenen Einnahmen zu gründen und vielen Härten und Unbilligkeiten des bisherigen Steuer-systems abzuhelfen sei. Der Reichskanzler ist im Allgemeinen ein Anhänger der indirecten Steuern und hat für diese seine Ansicht auf der rechten Seite des Hauses lebhaften Beifall gefunden. Wir wollen heute die Frage, wo die besten Quellen für genügende, rationale und möglichst wenig drückende Einnahmen des Reichs liegen, nicht erörtern. Gern, daß nach den Verheißungen des Reichskanzlers die große Frage der Steuerreform in aller nächster Zukunft, vielleicht schon in der Herbstsession, praktische Gestalt annehmen wird. Die Reichssteuerreform aber kann nur im innigsten Zusammenhang mit dem preussischen Finanzwesen unternommen werden. Schon äußerlich werden die anzuwendenden Arbeitskräfte im Reichskanzleramt so nothwendig machen, daß ein guter Theil der Vorarbeiten vom preussischen Finanzministerium geleistet wird und die Verantwortung und Vertretung der Reform thatsächlich dem preussischen Finanzminister zufällt, der dann naturgemäß auch formell u. dem Reiche in enger Beziehung treten wird, es jetzt der Fall ist. Der Gang dieser Entwicklung kann sich nur in der Weise vollziehen, daß der preussische Finanzminister zugleich die Leitung der Reichsfinanzen übernimmt, ebenso wie ein vollständig gesondertes preussisches Handelsministerium neben einem Reichsverkehrsamt praktisch nicht haltbar und durchführbar ist. Diese schwerwiegenden Organisationsfragen sind freilich bei der diesmaligen Staatsberatung noch nicht vollständig zur Klärung gekommen; es herrscht in allen Ausführungen, auch in denen des Reichskanzlers, noch eine ge-

wisse Unsicherheit, ein tastendes Experimentiren, und es wird vielleicht noch lange dauern, bis man die richtigen Formen gefunden hat. Als den leitenden Grundzug, der durch die ganze Debatte sich hindurchzog, wird man die Forderung betrachten müssen, daß die hauptsächlichsten, zu immer größerem Umfang anwachsenden Verwaltungszweige des Reichs, zunächst die finanziell-wirtschaftlichen, in ihrer Sphäre selbstständig gestellt, von der verschwommenen Riesenbehörde des Reichskanzleramts losgelöst und mit Personen besetzt werden, die die volle Verantwortlichkeit für ihr Ressort, Ueberblick und Klarheit in ihrem Verwaltungskreis besitzen, daß aber andererseits diese Reichsämter nicht der natürlichen Wurzel, des innigsten Zusammenhangs mit den entsprechenden Verwaltungen des preussischen Staates, entbehren dürfen, sollen nicht an Stelle eines gesunden und förderlichen Zueinanderarbeitens schädliche Reibungen und Gegensätze zwischen den zwei so eng zusammenhängenden Staatswesen des Reichs und der preussischen Monarchie treten.

Deutschland.

Berlin. Der König und die Königin von Sachsen werden bereits am 20. d. M., Abends 9^{3/4} Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin eintreffen. Der Prinz Georg von Sachsen hat seine Ankunft in Berlin auf den 21. d. M., Abends 6 Uhr 28 Min., mit der Dresdener Bahn angesetzt.

Prinz Karl und Prinzessin Elisabeth von Preußen haben sich am Freitag von Malta nach Tunis eingeschifft, wo dieselben einen acht-tägigen Aufenthalt zu nehmen gedenken. Dem Prinzen, der bei der Einschiffung sein Incognito abgelegt hatte, wurden von der Garnison und den Schiffen die gebührenden Ehren erwiesen.

Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich trifft am 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr 10 Min., auf der Anhalter Bahn aus Wien hier ein und steigt im königl. Schlosse ab. In seiner Begleitung befinden sich der Feldmarschall-lieutenant Baron von Hornstein, der Oberst-lieutenant Graf Grünne und der Oberleutnant Graf Esterhazy.

Der König von Schweden wird auf seiner Reise nach Heidelberg nicht zum Geburtstage des Kaisers, sondern erst um den 26. d. M. in Berlin eintreffen.

Die amtliche Denkschrift über den gewerblichen Nothstand und die Staats-hülfe ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, dem Kaiser als Bericht des gesammten Staats-ministeriums unterbreitet und überall gebilligt worden. Es handelt sich, was bei der Bedeutung des Gegenstandes ohnehin vorauszusetzen war, bei dieser Denkschrift also nicht, wie von anderer Seite mitgetheilt wurde, lediglich um einen Bericht des Ressorts des Handelsministers, wenn auch selbstverständlich grade dieser dabei besonders betheilig sein mußte. Es sind namentlich auch die wiederholt geäußerten Anschauungen des Finanzministers Gamphausen über die Höhe der Lohnsätze und die ungleichmäßige Verteilung der Arbeitskräfte darin niedergelegt.

Während der Sonnabends-Sitzung des Reichstages conferirte Fürst Bismarck im Bun-

deszimmer eine Stunde lang mit dem Führer der nationalliberalen Fraction v. Bennigsen. Wie man sagt, betrafen die Verhandlungen den Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichtes, der Montag zur Debatte steht. Hierzu ist heute auch der sächsische Justizminister Abeken als Verteidiger des Gesetzwurfs des Bundesraths eingetroffen. Die Minorität des Bundesraths, welche, wie bekannt, für Berlin votirte, wird durch den Staatssecretär Friedberg vertreten.

Der Admiralitätschef v. Stosch überreichte dem Kaiser am Freitag ein Promemoria über seine Differenzen mit dem Reichskanzler, welches dieser zur Aeußerung erhielt. Ein Ausgleich ist zweifelhaft; eventuell würde General Voigts-Nheeg Stosch's Nachfolger.

Der Reichstag hat am Freitag keine Plenarsitzung gehalten, besonders, um der Budget-commission freien Raum zur weiteren Vorberathung der ihr überwiesenen Theile des Haushalts-etats zu gewähren.

Der Reichstag beauftragte bei Beginn der Sonnabends-Sitzung seinen gesammten Vorstand, den Kaiser am 22. d. M. aus Anlaß seines 80. Geburtstages zu beglückwünschen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die 1. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, dessen ausgesprochenen Zweck bekanntlich dahin geht, den Reichstag zu entlasten und den elsäß-lothringischen Landesausschuß in seiner Bedeutung zu heben. In der sehr eingehenden Debatte fand das Bestreben des Entwurfs mehrheitlich Unterstützung, wenn auch einige Redner dem Reichstage die Stellung einer Recursinstanz dem Landesausschuß gegenüber einräumen wollten. Befürwortet wurde der Entwurf nur von den elsäß-lothringischen Protestlern. Ein Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Commission wurde gegen Fortschritt und Centrum abgelehnt, die zweite Verathung aber von der Tagesordnung abgesetzt. Altman gelangte noch der Antrag der Protestler wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Organisation der Verwaltung Elsaß-Lothringens zur Debatte. Der Abg. Winterer suchte ihn mit den altgewohnten Klagen zu begründen und beantragte die Commissionsberatung, fand jedoch nur an dem Abg. Reichensperger Unterstützung, während der Unterstaatssecretär Herzog und der Abg. Dunder die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Verwerfung des Antrages nachwies. Derselbe wurde denn auch gegen die Protestler und das Centrum mit seinen Anhängeln abgelehnt.

Von dem Abg. Dr. Schulze-Delisch ist mit Unterstützung der gesammten Fortschrittsfraction und der hervorragenden Mitglieder fast aller andern Fractionen dem Reichstage ein Gesetzentwurf, betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, zugegangen. Ein solcher Entwurf war schon im vergangenen Jahre dem Reichstag unterbreitet worden; derselbe wurde schon damals einer Commission zur Vorberathung überwiesen und kam aus dieser nicht mehr an das Plenum zurück, ja die Commissionsverhandlungen wurden nicht einmal zum Abschluß gebracht. Gleichwohl sind in dem neuen, diesjährigen Entwurf die in der Commission gemachten Verbesse-

rungsvorschläge beachtet worden. Andernteils sind in der Zwischenzeit richterliche Entscheidungen ergangen, welche so tief in Hauptbestimmungen des Gesetzes einschneiden, daß eine Klarstellung dieser letzteren unabwendbar war.

Beim Bundesrat schwebt, wie wir hören, abermals eine Streitfrage zwischen zwei Bundesstaaten und zwar zwischen Sachsen-Weimar und Preußen wegen der Communalbesteuerung der thüringischen Eisenbahn in preussischen Städten. Die Weimarsche Regierung beantragt jetzt, die Frage: ob nach dem bestehenden Staatsvertrage die preussische Regierung den Regierungen von Sachsen-Weimar und Coburg-Gotha verpflichtet ist, die thüringische Eisenbahngesellschaft von jeder Communalabgabe zu befreien, einer Austragungsinstanz zur endgültigen Entscheidung zu überweisen.

Seit dem 10. d. M. sind im Königreich Preußen neue Fälle des Auftretens der Kinderpest nicht vorgekommen. Im Königreich Sachsen ist die Seuche constatirt worden: am 11. d. M. in Kloßsche bei Dresden unter einem Viehstande von 12 Stück; am 12. d. M. von Neuen in Lugau unter 5 Stück. Die inficirten Viehstände sind getödtet worden.

Der Handelsminister hat die Provinzialbehörden aufgefordert, die Errichtung von Bau- und Gewerbeschulen in Anregung zu bringen, da die erforderliche wissenschaftlich-technische Ausbildung der Bauhandwerker immer mehr abnimmt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichsanwalt in der Kantactischen Zeugnis-affaire neue Untersuchungen einleiten lassen wolle, während welcher die Haft Kantact's sistirt werden soll.

In München beschloßen beide Gemeindecolliegen, eine Glückwunschkarte an den deutschen Kaiser anlässlich seines Geburtsfestes zu richten, die städtischen Gebäude beslaggen zu lassen und an dem Festdiner Theil zu nehmen.

In den Tagen vom 27. bis 30. Mai d. J. soll in Gotha abermals ein Congress der socialistischen Arbeiterpartei abgehalten werden.

Er. Majestät Schiff „Hertha“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 16. d. durch Sr. Maj. Schiff „Augusta“ in Ausland abgelöst und hat an demselben Tage die Heimreise angetreten. — Sr. Maj. Schiff „Friedrich Karl“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 16. d. in Gibraltar eingetroffen.

Orientalische Angelegenheiten.

Serbien. Nach Berichten aus Cetinje zieht man daselbst die Möglichkeit des Wieder-ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Montenegro und der Türkei in Betracht. Eine solche Eventualität wäre für Serben höchst unangenehm. Die hiesige Omladina, die mit dem Friedensschlusse höchst unzufrieden ist und dieser Unzufriedenheit schon jetzt beunruhigenden Ausdruck giebt, würde wahrscheinlich in einem solchen Falle eine große Agitation entfalten, die der Regierung sehr unbecquem werden könnte.

Die Tributzahlung an die Pforte wird erst am 10. November regelmäßig beginnen.

Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Cattaro ist dortselbst der russische Dampfer „Lazarew“ mit Getreide und Mehl eingetroffen und soll die Ladung auf 5 gemieteten Schiffen durch den Vojanajus nach St. Montenegro transportirt werden. Die türkische Festung Niksic über Sutaria und Podgorizza verproviantirt, der Fürst von Montenegro hat die dazu erforderlichen Pferde zur Verfügung gestellt.

Zustand.

Frankreich. General Ignatieff hat sich am Donnerstag in Begleitung seines Secretärs von Paris nach London begeben, und wird diese Reise in hiesigen Kreisen als ein sehr friedliches Anzeichen aufgefaßt. Nach den getroffenen vorläufigen Bestimmungen wird der General die Rückreise wieder über Paris nehmen.

Dem Vernehmen nach wurde General Ignatieff's Reise nach London durch Mittheilungen

des englischen Cabinets veranlaßt, die demselben am Tage der Abreise zugegangen sind.

England. Im Unterhause gab am Freitag Schatzkanzler Northcote auf eine Anfrage Harrington's über die augenblickliche Lage folgende Auskunft: Wir erhielten von Rußland den Vorschlag, einem Protokolle uns anzuschließen, welches die Ansichten der Mächte über die Situation im Oriente umfassen wird. Der Protokollentwurf ist in der von Rußland vorgeschlagenen Form Lord Derby am Sonntag zuge stellt und seitdem vom Cabinet erwogen worden. Wir haben gewisse Modificationen im Ausdruck vorgeschlagen und diese Aenderungen dem russischen Botschafter Schuwaloff zugestellt, der jetzt die weiteren Instructionen seiner Regierung erwartet.

Sir Henry Elliot — meldet „Standard“ — wird in nächster Zeit als Botschafter nach Constantinopel zurückkehren. Es ist wahrscheinlich, daß die Botschafter der andern Mächte folgen werden.

General Ignatieff wird, wie die „Times“ meldet, am Montag nach Paris zurückkehren, an den Verhandlungen über den Protokollvorschlag indessen nicht Theil nehmen. Wie aus der Meldung der „Times“ weiter hervorgeht, dürften sich die Verhandlungen des Cabinets über das Protokoll nur noch auf Nebenfragen beziehen, da über die Hauptfrage die Entscheidung bereits als so gut wie feststehend angesehen werden könne. Der Erfolg der Verhandlungen schein ein vollständiger zu sein, und es sei anzunehmen, daß die Zustimmung der russischen Regierung zu den von dem britischen Cabinet vorgeschlagenen Modificationen telegraphisch noch vor der Abreise Ignatieff's erfolgen werde. Die „Times“ meldet dann weiter: Nach dem Eintreffen der Zustimmung der russischen Regierung zu dem Protokollentwurf, wie er aus der Revision des britischen Cabinets hervorgegangen ist, dürfte die formelle Zustimmung der andern Großmächte zu demselben erfolgen. Derselben werden sämtlich erklären, daß ihr Interesse sich lediglich auf die Ziele gerichtet sein werde, denen sich Rußland gewidmet habe, und werden sich zugleich verpflichten, diese ihre Müchtheit der Pforte kund zu geben und derselben die Ausführung der von der Conferenz beschlossenen Reformen zu empfehlen. Die russische Regierung dürfte dies als eine genügende Bürgschaft für die Sache der christlichen Unterthanen der Pforte und als Genugthuung für die Interessen und die Ehre Rußlands erachten und demnach die Demobilisirung der Armee anordnen.

Dänemark. Der Finanzausschuss des Folkething beschloß auf Veranlassung Kopenhagener Fabrikanten und Gewerbetreibender die Bewilligung von 125,000 Kronen für die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung zu beantragen.

Asien. Der Krieg zwischen Sibirien und China, dessen Truppen seit drei Jahren auf dem Marsch begriffen sind, kommt jetzt endlich zum Ausbruch; wie die „Turkistan Gazette“, das offizielle Organ von Tashkend, meldet, steht in der nächsten Zeit ein ernsthaftes Zusammentreffen zwischen den beiden Armeen bevor, die nur noch durch die Tian-Schan-Gebirge getrennt sind.

Aus der Provinz.

Die „Sächs. Pr.-Ztg.“ schreibt: Am 14. März Abends 9 Uhr feuerte der Gutspächter Robert Ahlemann in Bröckau vom Garten des Kröber'schen Gutes aus zwei Schüsse auf seine Schwiegereltern und verwundete seine Schwiegermutter, die verheh. Kröber, lebensgefährlich am Kopfe, den Schwiegervater fehlte er. Gleich darauf nach einem dritten Schusse, fand man den Mörder selbst im Garten durch den Mund geschossen betarrt vor, daß er nur noch wenige Lebenszeichen von sich gab.

Am 9. April e. wird auf dem königl. Gestütshofe zu Graditz bei Torgau die diesjährige „Auction von Graditzer Gestütspferden“ stattfinden und zwar kommen ca. 60 vierjährige und ältere Sengste, Wallachen und Stuten, mehrere junge, zu Rennzwecken geeignete Vollblutpferde und einige Fohlen zum Verkauf.

In einem Orte nahe bei Meußelwitz zahlte

ein Landwirth für einen Seidel Bier sechs Aktien der „Sporer Zuckerfabrik“. Für nächste Zeit ist an eine Besserung der Verhältnisse kaum zu denken.

Violinspieler, die ihr Leben verlängern wollen, mögen sich um die erledigte Concertmeisterstelle in Sondershausen bewerben, wo das Jahr 13 Monate zählt. In der ausgeschriebenen Concurrenz heißt es nämlich: Dienst — 8 Monate; Urlaub — 5 Monate. — Macht zusammen 13.

Halle. Die hiesige Bäckereiinnung hat eine sog. „Weißbörse“ projectirt, und wird Ende Juni d. J. der „zweite Provinzialverbandstag“ gewerkreidender Bäcker“ hier selbst stattfinden. Mit dem letzteren wird „eine Ausstellung von Bäckereistücken“ verbunden werden. — Vor kurzem sind in hiesiger Stadt neue Zweipfennigstücke für Bäckermärkte in Zahlung gegeben worden. Vorwärts dürfte daher zu empfehlen sein. — Der auf den 22. d. M. Kaisers Geburtstag fallende Wochenmarkt ist auf Mittwoch, den 21. d. M., verlegt worden. — In der Sitzung des hiesigen Gartenbauvereins am 13. d. M. wurde von den Monatspreisen der erste dem Kunst- und Handeltgärtner Voigt in Merseburg für ein prächtig gefülltes Cyclamen, der zweite dem Kunst- und Handeltgärtner Wagner hier für eine Collection sehr schöner Primeln zurkannt.

Halle, 15. März. Am 1. April wird unter Opernsaison beginnen. Als Primadonna ist die kaiserlich-badische Hof- und Kammerlängerin, Fräulein Auguste Kaiser gewonnen. — Herr Oberbürgermeister v. Wolf hat in seiner Eigenschaft als Hauptmann der Stadtschützengesellschaft eine Einladung zu der Geburtsstagsfeier des Kaisers erlassen, welche mit folgendem classischen Satze beginnt: Wie seither wird die Stadtschützengesellschaft auch in diesem Jahre den 80. Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs durch ein Festmahl begehen u. s. w.

Naumburg, 15. März. Aus dem Gefängnis für gesammelte Cigarettenstücken wurden gestern zwei arme Knaben (Confirmanden) hier selbst mit befreit.

Wittenberg, 16. März. Nach einer vierwöchentlichen Unterbrechung sind am vergangenen Montage die Erdarbeiten zum Bau unterer Stromhafens wieder aufgenommen worden. Der gegenwärtige Wasserstand erlaubt zwar noch nicht die Beschäftigung der früheren Zahl von Arbeitern, doch sind wenigstens drei Schächte thätig, die zusammen etwa 90 Köpfe zählen.

Wittenberg, 16. März. Am 6. Januar e. wurde in Berlin ein mit Goldschahn im Werthe von ca. 75,000 Mk. angefüllter Handkoffer der Anhaltischen Bahn zum Transporte nach Leipzig übergeben, der jedoch am Bestimmungsorte nicht eintraf und dessen Verbleib bisher nicht ermittelt werden konnte. Gestern gelang es unserer Polizei den muthmaßlichen Dieb ausfindig zu machen. Der erst einige 20 Jahre alte, aber bereits in Zuchthaus bestrafte Schuhmacher Sp. hiesig hatte sich durch den Verkauf von goldenen Ketten an zwei hiesige Juweliere in einem Grade verbergt gemacht, daß gestern seine gefängliche Verziehung erfolgte. Ein Bruder des Verberbten bis zum Tage des Diebstahls bei der Anhaltischen Bahn angestellt und in Berlin stationirt, wurde jedoch entlassen, weil ihm in Betreff des Abhantelung des werthvollen Gutes wenigstens ein Verdacht zur Last gelegt werden konnte. Die Vermuthung unserer Polizei, daß der verhaftete Mann im Auftrage seines Berliner Bruders die Ketten veräußert habe und diese zu den gestohlenen Goldschahn gehören würden, fand bald volle Bestätigung. Von dem königl. Polizeipräsidenten in Berlin, welches noch gestern Abend auf telegraphischem Wege benachrichtigt wurde, daß der Verberbte der Thäterthat auf den ehemaligen Bahndienst fälle, lief heute die Nachricht ein, daß bei demselben eine große Anzahl der gestohlenen Gegenstände verheimlicht worden seien. Ohne Zweifel wird bei der Entdeckung des gefährlichen Diebes durch hiesige Polizei einen Anspruch auf die für die herbeschaffung des gestohlenen Gutes ausgesetzte Prämie von 1500 Mk. erheben können.

Nordhausen, 15. März. Erbischhof Marckwardt hat für diesmal vom Erlaß

Kastnerbriefes (wegen der bösen Zeitläufe und um die Geistlichen seiner Erbdiebstahl in Verührung mit dem Strafgesetze zu bringen) abzugeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1877.

Zum bevorstehenden 80. Geburtstag unseres Kaisers und Königs sind auch in unserer Stadt mehrfache Festlichkeiten in der Vorbereitung begriffen. Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal der Landwehr- und Kriegerverein sowohl wie die Schützencompagnie den 22. März durch Zapfenstreich und Revolle einleiten, ersterer Verein sodann am Gottesdienste in der Domkirche Theil nehmen und später auf der Kunkenburg den Rest des Tages feierlich begehen. Wie wir ferner hören, ist in der Ressource für die Honoratioren der Stadt ein Festessen in Aussicht genommen, zu welchem Circular eingeladen wird. Von der Gesammtheit der Einwohnerschaft erwarten wir überdies, daß sie ihrem Patriotismus an diesem Tage durch einen reichen Flaggenschmuck lebhaften Ausdruck verleiht. So fern Abend ist auf den Unteroffizier Nr. 5. Escadron des 12. Infanterie-Regiments ein höchst brutales Attentat verübt worden. Aus der R. schen Restauration auf hiesigem Neumarkt heraus-tretend, fiel ein ihm glücklicherweise unbekannter Mann unversehens über ihn her und brachte ihm an Kopf mehrere ziemlich gefährliche Messerschläge bei. Der Angegriffene faßte trotz der Wunden seinen Gegner und suchte denselben mit in das Local zu ziehen, an dessen Thür ihn jedoch die Besingung verwehrte. Der Thäter ist so gut wie sicher festgestellt und die Unterdrückung bereits eingeleitet.

Beim Schlachten eines Kindes schlug dieser Tage ein Fleischergesell seinen das Tier haltenden Kollegen wahrscheinlich in Folge einer Bewegung des Schlachtfleisches mit der gedrungeneren Art auf den Daumen und zermalmt denselben hierdurch dergestalt, daß eine Ablösung der Fleischnarbe und Knochenheile jedenfalls nothwendig werden wird.

Ein aus Wlößen gebürtiger Handarbeiter hatte sich am Sonntag Abend hier einen guten Tag gemacht und glaubte nun wahrscheinlich das Recht zu haben, auch einmal unter den Staatsleuten mit dem gehörigen Gewicht aufzutreten. Dabei geriet er jedoch sehr schnell mit den hiesigen Sicherheitsorganen in Conflict, die ihn alsbald zur Abführung ein Wlößen im Rathshofe verhafteten.

(Theater.) Wie nach den von uns schon berichteten Erfolgen des Hoftheater-Ensembles erwartet werden durfte, haben auch die Aufführungen der letzten Tage das Publikum allgemein befriedigt. In Dr. Fortners Salonspiel „Der Gefandtschafts-Attache“, das uns ein Stück Leben und Treiben der höheren Pariser Gesellschaft vorführt und in seinem inneren Bau wie durch das sichtliche Zusammenfinden zweier rein menschlich fühlender Herzen nicht ohne tiefere Einbildung bleibt, zeigte sich die Herrin Härtling (Gefandtschaftsattache), Ander (Gefandter) und Mitscherling (Angehöriger der Gefandtschaft) ihren Rollen vollständig gewachsen. Trefflich zeichnete Hr. Härtling den gewiegten leichtlebigen, dabei aber gutbürgerigen Weltmann voll gesunden Sinnes mit der oft so überauslagend komisch wirkenden Kenntniss aller ihn umgebenden Verhältnisse der großen Stadt; maß- und würdevoll repräsentirte neben erferem Hr. Ander den alten schwachköpfigen, von seinen eminenten Fähigkeiten ganz allein überzeugten Diplomaten und brachte Hr. Mitscherling als der dritte im Bunde der bedeutendsten Herrenrollen den oft lächerlich schmiegleichen, doch schlauen Beamten der Gefandtschaft zur vollen Geltung. Von den Damen war der Frau Heise die Glanzrolle (als Baronin v. Palmer) zugefallen. Derselbe Gabe die vielmehrbere, reiche Wittve der großen Gesellschaft, die inmitten der zahllosen Freier sich langweilt und in bemitleidenswerthen, den deutschen Frauen ei gene Schwärmerei für alles Fremde im Auslande das auch, was sie dort am wenigsten zu finden hoffen darf, nämlich ein Herz, das nicht ihre Millionen, sondern sie ihrer selbst willen begehrt, mit großem Verdächtig und tiefempfindlichen Ausdruck. Neben ihr verdient auch Frä. v. Fels als Gemahlin des Gefandten und Dame der Pariser Welt lobend erwähnt zu werden, wenn auch ihre Rolle keinen großen Anlaß gab, schäufelvolle Leistungen zu entfalten. Die noch übrigen Herrenrollen sind vom Autor nur hübschmüthlich besetzt und müssen wir daher die guten Kräfte ihrer Träger daran erkennen, daß dieselben sich genau in den von dem Dichter gegognen Schranken zu halten wußten. Das Inszenenpiel war ein kontinuierliches Schaulustspiel würdiges und brachte daher das Stück unter all diesen günstigen Umständen die beste Wirkung hervor, die sich denn auch in dem reichhaltigsten Beifall kundgab.

Wir überspringen aus Zeit- und Raumgründen die Freitagsvorstellung „Tereze Krone“ und wollen nur noch in kurzen Worten dem Urtheile des Publikums über

den uns am Sonntag vorgeführten „Djello“ Ausdruck geben. In der Titelrolle glänzte wiederum Hr. Härtling Sein Mohr von Reichthum, diese ideale Figur Shalepears, die bei all ihrer Größe und Erhabenheit dem Angriffe an der einzig verdammbaren Stelle den Dämonen der Eiferucht so tragisch unterliegt, ließ uns alle die leidenschaftlichen Anbrüche der Liebe, des Schmerzes und der Wuth des Africaners mit durchleben; neben ihm brachte Hr. Herzmann den teuflischen Charakter des Fährdrichs Jago in so prägnanter Weise zum Ausdruck, daß eine gewisse Selbstüberwindung dazu gehörte, seinem Spiel den wohlverdienten Beifall darzubringen. Würdig schloß sich an diese beiden Hauptpersonen des Dramas die Desdemona der Frau Heise an. Das unschuldige, hingebende Weib fand an ihr eine Darstellerin, die den hohen Geist der Rolle vollständig zu erfassen strebte und daher als ebenbürtig neben die beiden vorgenannten Herren gestellt zu werden verdient. Die zweite Damenrolle, Jago's Frau, gab Frä. v. Fels zwar mit guter Auffassung, doch mit etwas zu wenig Ernst und daher in den tragischen Effecten nur geringen Erfolg. Eine dem durchweg guten Zusammenpiel entsprechende Leistung war von den weniger hervortretenden Rollen der Casio des Frä. v. Beckmann und der Brabantino des Frä. Niff. Die übrigen Darsteller fügten sich in das Ganze mehr oder weniger harmonisch ein, ohne indeß auf den Gang des Stückes wesentlichen Einfluß auszuüben. Ueber den Erfolg der Aufführung können wir unumwunden günstig urtheilen. Das Publikum sollte den wahrhaft künstlerischen Leistungen sehr oft lebhaften Beifall, der selbst am Schluß des letzten Actes das nach einer Storbekunde immer etwas fiebernd wirkende nochmalige Aufziehen des Vorhanges veranlaßt.

Aus dem Kreise Merseburg.

Am vorigen Sonntag feierte der Obermeister der Schenkender Schuhmacher-Zunft, Herr Haase, sein 50jähriges Meisterjubiläum.

Aus dem Kreise Querfurt.

Querfurt, 16. März. Ungeachtet die Lehrergesellschaft hier nicht zu den geringsten gehören, so ist es doch unmöglich gewesen, dem Lehrerbienstande unseres Kreises vollständig und rechtzeitig zu genügen. Gegenwärtig sind nicht weniger als 20 Volksschullehrerstellen im hiesigen landrätthlichen Kreise unbesetzt.

Freiburg a. d. Unstr., 15. März. Hier ist der Ausbruch der Rostkrankheit festgestellt und in Folge dessen die Viehhirten in gewohnter Art angeordnet worden.

Lotterie.

Bei der am 15. März fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 155. preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn auf 60,000 M. auf Nr. 42554. 2 Gewinne à 15,000 M. auf Nr. 85521 91309. 2 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 2217 26138.

45 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 455 1291 2483 7857 8372 8781 15326 17159 19641 27172 29217 32603 33019 33308 36689 39526 40523 41433 43277 43512 44167 45778 45892 47190 48842 50834 57313 57657 58435 61639 61651 65407 66207 69153 72806 75386 76608 78455 80141 84338 84674 87656 90696 90731 93229.

Vermischtes.

* Bernburg, 16. März. Vorgefunden verunglückte der 21-jährige Sohn des Arbeiters Jähr in Bestingen dadurch, daß er in einen mit todendem Wasser gefüllten Kessel fiel und in Folge der Brandwunden nach 17 Stunden verstarb. Die unvorsichtige Mutter hatte den Knaben auf den Herd gesetzt, während sie in der Küche mit Waschen beschäftigt war.

* Der deutsche Vorkämpfer a. D. Graf Harry v. Arnim ist, wie der Münch. Corr. hört, lebensgefährlich in Nizza erkrankt, wohin sich auf diese Nachricht sein Sohn begeben hat.

* Berlin. Folgender Fall der Zwangsvollstreckung eines registrierten Erkenntnisses zu welcher die hiesige Executions-Commission ermächtigt worden, möge allen Gesellschaften zur Warnung dienen und zwar umso mehr, als derselbe nur deshalb selten genannt werden kann, weil in diesem vorkommenden analogen Fällen die Executionsrichter freiwillig von dieser Aufgabe sich abziehen. Ein hiesiger Pflanzwart war von einer auswärtigen Firma auf Grund eines nicht angehaltenen Lieferungsvertrages über Rohproducte zur Papier- (Wasser-) Fabrikation verlagert und trotz seiner unter Demeis gestellten Einreden, daß er selbst von seiner eigenen Bezugsquelle unermüthet im Stiche gelassen, zur Erfüllung des Vertrages verurtheilt worden. Derselbe alsbald rechtskräftig gewordenen Erkenntnisse war aber der Verlagerte aus mehreren hier unerheblichen Gründen nachzukommen außer Stande; die klagenfähige Firma beharrte aber auf ihrem Urtheil und bestritt endlich den Executionsweg, d. h. beantragte gegen den Verlagerten die Revision, welche auch verweigert und vor einigen Tagen vollstreckt wurde. Gelangt es dem Verlagerten, was wir bis jetzt keine Aussicht, nicht den ursprünglichen Lieferungsvertrag zu erfüllen, so muß er in Haft verbleiben, so lange der Kläger es beliebt. Für jeden Geschäftsmann oder Gewerbetreibenden ist aus diesem erlauteten Falle die Lehre zu ziehen, daß nach rechtskräftig ergangenem Erkenntnis man zu jeder Leistung, Danhlung oder Unterlassung, sofern der diesen Ver-

pflichtungen zu Grunde liegende Vertrag nicht etwas Anderes, als etwa Conventionalstrafe oder dergl. bestimmt, in der Executionsinstanz durch Revision aufgehoben werden kann. Nur in den sehr wenigen Fällen, in welchen eine sogenannte vis major die absolute Unmöglichkeit der Erfüllung des gegenwärtigen Anpruches bedingt, wird man gegen so fatale Folgen eines zur Zeit vielleicht nicht mit gehöriger Ueberlegung abgeschlossenen Vertrages geschützt sein.

* Das Terrain der Berliner Baugesellschaft Cottage, bestehend in ca. 350 Morgen Land, wurde dieser Tage gerichtlich für ganze 70,500 M. verkauft. Von den Hypotheken fällt in Folge dessen ein bedeutender Theil aus, während die „Actionäre“ vollständig das Nachsehen haben.

* (Begnadigung.) Wie das Berliner Stadtblatt meldet, ist am 13. d. M. aus Berlin die Begnadigung für die 3 zum Tode verurtheilten Verbrecher Vincent Glas, Kolachinski und die Wittve Strobel in Deutzen O.S. eingegangen. Derselben sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* In Wien hat sich dieser Tage der Generalmajor v. Barth erschossen. Als Motiv werden finanzielle Verlegenheiten bezeichnet, welche denselben vollständig in die Hände von Büchsern geliefert hatten.

* Ein großartiger politischer Proceß, der gegenwärtig in Rußland verhandelt wird, liefert ein trauriges, aber doch lehrreiches Beispiel dessen, wohin Halb- und Unbildung und mit Arbeitslosen verbundene Ergeiz führen. Eine Anzahl männlicher und weiblicher Personen, meistens noch in sehr jugendlichem Lebensalter stehend, ist der Bildung gelehrtiger Gesellschaften und der Verbreitung von Schriften verbrecherischen Inhalts angeklagt. Die meisten der Angeklagten sind beim Schlaf- erlangen verurtheilt Studenten oder hienervorrannte Frauenzimmer, welche, anstatt sich einen häuslichen Wirkungskreis zu suchen, auf der Hochschule in Rußland und später in ihrer Halb- und Unbildung sich zur Erweckung des russischen Volkes berufen füllend, nichts Besseres zu thun wußten, als an revolutionären Verbindungen Theil zu nehmen. Da sie unter den gebildeten Gesellschaftsklassen keine Rolle spielen konnten, so suchten sie die ungebildeten auf, um dort zu glänzen und als Führer zu herrschen. Sie befreiten sich, als gewöhnliche Arbeiter und Arbeiterinnen Zugang zu den Fabriken zu erlangen, um dort vom Auslande eingeschmuggelte unzureichende Schriften zu verbreiten. Von Scham und Ehrgefühl befallen sie keine Spur. Zu Duzenden von malken begaben sich die in den Fabriken beschäftigten weiblichen Revolutionäre des Nachts in die Schlafsäle der männlichen Arbeiter, um diesen die mitgebrachten Schriften vorzulesen, ohne auch nur ein einziges Mal über die Taten und unanständigen Geberden der sie umgebenden, vielfach gänzlich entmenschten Männer zu erörtern. Außerhalb der Fabriken war es etwas sehr Bedenkliches, daß die männlichen und weiblichen Beschorner ganz nach den Vorschriften der Communisten in wilder Ege zusammenhauften, heute mit diesen, morgen mit jenen; kirchliche Ehren wurden unter falschen Namen geschlossen, nur um Ehren oder Vorbildern eine Würdigung oder ein Erbtheil abzuschnideln, welches dann dazu diente, die gemeinschaftliche Kasse von Neuem zu füllen. Und eine solche, im tiefsten Sinne moralischer Verkommenheit stehende Gesellschaft glaubte sich befähigt, still ihrem Erwerbe nachgehende Arbeiter über Menschenrechte und Lebenszwang aufzuklären. Zum Glück besitzen die russischen Arbeiter trotz ihrer Unwissenheit meistens mehr Verstand als ihre halbgebildeten „Vefreier“; sie hörten daher deren aufgehende Reden einige male geduldig an, als aber das Geschimpfe auf Regierung und Kaiser kein Ende nahm, waren sie die ersten, welche die Polizei herbeiriefen, um den Störenfriedern ein stilles Plätzchen in Sibirien zu verschaffen.

* In der bestgeschriebenen deutschen Zeitung stoßen wir auf folgendes Rauberwörter. Es ist nur eine Zeile, aber welche Zeile! und 1000 andere Zeilen könnten wir anfügen. Sie lautet: „Fürst Bismarck glaubt solcher Desiderien weder zur Forcierung der executiven und administrativen Aufgaben der Reichsverwaltung, noch zur legislativen Initiative zu bedürfen.“ Heiliger Stephan, du wirst noch einmal geirret!

* (Wahlvergleich.) Das deutsche Reich hat in seinen 397 Wahlbezirken 8,523,446 eingetragene wahlberechtigte Bürger, also ungefähr ebensoviele, wie die Vereinigten Staaten Amerikas, deren Einwohnerzahl auch ungefähr der des deutschen Reiches gleich ist. Während nun aber bei der letzten Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten 8,427,000 Stimmen abgegeben wurden, machten bei der deutschen Reichstagswahl nur 4,982,014 Bürger von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Die übrigen 3,541,432 benutzten sich damit, daß Fürst Bismarck schon Alles auf seine Befehle besorgen werde.

* Folgender Satz, den in Lausenburg ein Photograph der Stadthörde gegeben hat, dürfte sich auch in mancher anderen Stadt geben lassen:

Bestenfalls die Verleumdungszungen:

Und schlechte Lügenmäuler mit;
Das höchste Ziel ist dann erlangen,
Oedert wird jedes Defizit.

Fünf Pfennig nur für jede Lüge
Und zehn für jede Klatscherei;
Was solche Leute wohl betriebe?
Gewiß, wir waren fleischfrei.

* Das gegen den Weinfändler und Weinfälscher Baufried in Würzburg wegen 10 Vergehen des Betruges verhängte Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe und Tragung summtlicher Kosten.

H. SCHOLZ,

Breitelstraße 19,
empfehlte sein Lager in Aufbaum-,

Möbelmagazin,
Nahagoni-, Birken- und ordinären

Breitelstraße 19,
Möbeln zur gefälligen Beachtung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getrauet; der Buchbinder Pertus mit M.
A. Th. geb. Schöner. — Beerdigt: den 15. März
die jüngste L. des Lehrers Blochwitz.
Domkirche: Donnerstag den 22. März, Vormittags
10 Uhr, Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr.
Majestät des Kaisers und Königs. Festpredigt gehalten
vom Herrn Garnisons-Pfarrer Martins.
Stadt. Getrauft: A. B. C. S. des Kaufmanns
Braun; F. A. M. L. des Weichenstellers Kohle; C. D.
E. L. des Schuhmachers Mische; G. H., ein unehel.
S. — Beerdigt: den 14. März, der älteste S. des
Büchbindermistrs. Kehler; d. 15. die Ehefrau des Webers
Wege; d. 17. der jüngste S. des Hdb. Jung; die Ehefrau
des Hdb. Duniel; den 18. die jüngste L. des Schneider-
meisters Wehmann; die jüngste L. des Schuhmachermistrs.
Müller; den 20. eine unehel. L.
Neumarkt. Beerdigt: d. 15. März, der einzige S.
des Schneidermistrs. Renneiter; den 19. ein außerehel.
Zwillingssohn; den 20. der Hdb. Büsch.
Altenuag. Getrauft: die L. des Fiegelackers
Geigenmüller; der S. des Schlossers Födel. — Beer-
digt: den 12. März, der zu Arco in Tyrol gestorb. S.
des Cansleiraths Wertmeister; den 13. die zu Cortaillo
bei Neufchatel gestorb. S. des Reg. u. Bauath's Ppel
in Magdeburg; den 14. der S. des Fiegelbeckers Bret-
schneider; den 16. ein unehel. S.

Große Ritterstraße Nr. 12 ist ein sehr freundliches
Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben und Kam-
mern nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen.
Eine Stube ist an einzelne Leute zu vermieten und
1. April zu beziehen Johannstraße 2.

Restaurant zur Börse

empfehlte seinen vorzüglichen Mittagstisch
(Hausmannskost) in und außer dem Hause,
pro Monat 6 1/2 Thlr.

Rechnungen

in allen Größen sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Hellig & Rössner.

In Folge Einziehung meines Botens durch den Magi-
strat geht meine Thätigkeit beim Verschönerungs-
Bereine mit dem 1. April d. J. zu Ende und halte mich
daher, wie schon in früheren Jahren, zu allen vorkom-
menden Gartenarbeiten den Gartenbesitzern Verleibungs-
und Umgegend, sowie zu einem etwa vorkommenden Haus-
mannsposten, mit oder ohne Gartenarbeit, bestens em-
pfohlen. Jede Lieferung von Säunen wird angenom-
men und reell und pünktlich befragt.
Merseburg, den 17. März 1877.

W. Hohmann.
Verschönerungs-Anseher und Gärtner,
gr. Ritterstraße Nr. 1.
Meine Catarrhröthchen mildern jede Heiserkeit und
jeden catarrhalischen Husten, und sind vorrätig bei
Conditor Carl Adam in Merseburg.
Dr. H. Müller, prakt. Arzt &c.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, bei
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

J. G. Knauth,

8 Eutenplau 8,

empfehlte und empfiehlt für die Frühjahr- und Sommer-
Saison sein wohlfortirtes **Hut- und Mützen-Lager**,
größte Auswahl von der feinsten Novität bis zum ordinären,
aus **Seiden-Hüte** (Gülinder), **Filz- und Stoff-Hüte** für
Herren, Knaben und Kinder, auch fortirt und billige Preise.

Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen,
Schlipsen, Hosenträgern und Vorhemdchen, alles
zu enorm billigen Preisen.

Für Schuhmacher!

Leisten, Stiefelleisen, Absatzstifte, echt franz.
Hankarne, Wiener Papp, sowie sämtliche Werk-
zeuge empfiehlt billigst **W. Gärtner, Brühl 1.**

Ganze Gebisse und einzelne Zähne fertigt
Hofmarkt 12.

Adolph Peetz.

Sprech-Stunden: Morg. v. 9-1 Uhr.
Nachm. v. 2-5 Uhr.
unter Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.

Meines wohlschmeckendes
Roggenbrot
a Pfd. 11 Pf. bei
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Verein zur Förderung kirchlichen

Lebens in der Gemeinde St. Maximi
Nächste Versammlung heute Dienstag Abends 8 Uhr
im „Herzog Christian“.

Theater im Tivoli.

Dienstag den 20. März 1877.
Letzte Vorstellung.
Benefiz für Frau Hedwig Hesse.

Die Marquise von Villette,

Original-Intiquenstück in 5 Akten
von Charlotte Birch-Feifer.

Zur Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag Abend
Allerlei.
Ueberrnorgen Donnerstag früh 10 Uhr
Speckkuchen.

Zur guten Quelle.

Donnerstag zu Sr. Majestät des Kaisers Geburtstags
Zanzmusik, wozu ergebenst einladt
F. Meyer.

Ein Lehrling wird gesucht vom
Schmiedemeister Golze in Radewell
bei Ammendorf.

Ein fräftiger Bursche, welcher Lust hat Zeugschmid zu
werden, findet zu Ohiern Unterkommen in der Zeug-
schmiederei von
Zg. Kell, Breitelstr. 13.

Ein älteres Kindermädchen wird gesucht. Zu er-
fragen bei
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Sich einige junge Mädchen zur leichten Arbeit in
meiner Fabrik dauernd.

August Senfel, H. Ritterstr.

Am Sonntag früh wurde in der Nähe des Thors ein
Schwandl gefunden. Abgehoben gegen Erstattung
der Inzertionsgebühren in Vergess Dampftracern.

Bescheidene Anfrage.

Ist unter dem wohlthätigen Vereine, welchem die
tätiglich ersuchte Schreiberin anonym Briefe, Frau
E. K., als Wichtigkeit angehört, der Frauenverein hier
gemeint?

Fräulein Anna Müller

zu ihrem Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.
S. Z.

Durchschnittsmarktpreise

vom 17. März 1877.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, pro Ctr.	10 42	Schweinefl., pr. Pfd.	— 65
Roggen do.	9 42	Schöpfenfl. do.	— 60
Gerste do.	9 23	Kalbfl. do.	— 60
Hafer do.	8 23	Butter do.	1 10
Erbsen, pro Pfd.	— 23	Fer, pro Schock	3 25
Linien do.	— 28	Bier, pro Liter	— 10
Bohnen do.	— 25	Vin, pro Weinein	— 60
Kartoffeln pr. Ctr.	2 50	Hen, pro Ctr.	4 25
Rindfleisch (von der Keule) pro Pfd.	— 65	Stroh, pro 50 Kilogr.	— 4
Bauchfleisch do.	— 60		

Marktpreis der Getreue
in der Woche vom 11. bis mit 17. März 1877
pro Sack 7,75 Mark bis 13,50 Mark.

Fahrplan vom 15. October 1876.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹⁵ Mrgs. (Schmllz.), 7³⁵ Mm. (4. Kl.)
10³⁰ Mm. 12³⁵ Mrgs. (4. Kl.), 5³⁰ Mm. (1.-3. Kl.)
5³⁰ Mm. (Schmllz.), 8¹⁰ Mm. (Schmllz. 1.-3. Kl.)
10²⁵ Mm. (4. Kl.)
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
Halle-Berlin: 4³⁰ (S) Mrgs., 9³⁰ Mm., 1³⁰ Mm., 4³⁰
Mm., 6³⁰ Mm., 9³⁰ (S) Mm., 8³⁰ (S) Mm., 10³⁰ (S) Mm.
Halle-Magdeburg: 6³⁰ Mrgs., 8³⁰ (S) u. 10³⁰ (S) Mm.
12²⁰ u. 5³⁰ Mm., 7³⁰, 9³⁰ (S) u. 10³⁰ Mm.
Halle-Halberstadt: 8¹⁵ (S) u. 11¹⁵ Mm., 1¹⁵ u. 6¹⁵ Mm.
Halle-Torgau: 8³⁰ (S) Mm., 1³⁰ Mm., 7³⁰ Mm.
Halle-Nordhausen: 6 u. 8³⁰ (S) Mm., 2 u. 8 Mm.
Halle-Leipzig: 5¹⁵ (S) u. 8³⁰ (S) Mm., 2¹⁵ Mm., 4¹⁵ u.
5¹⁵ Mm., 7¹⁵ (S) u. 8³⁰ (S) Mm., 2¹⁵ Mm.
Nach Weiffenfels: 6³⁰ Mrgs. (4. Kl.), 8³⁰ Mm. (Schmllz.)
mit 3. Kl.), 10³⁰ (4. Kl.), 11¹⁵ Mm. (Schmllz.)
2¹⁵ Mm. (4. Kl.), 6³⁰ Mm. (4. Kl.), 8³⁰ Mm. (4. Kl.),
11²⁰ Mm. (Schmllz.).
Anschlüsse:
Corbetta-Leipzig: 4³⁰ (S) u. 4³⁰ Mrgs., 7²⁰ u. 10³⁰ Mm.
12¹⁰ Mm., 5¹⁵ (S) Mm., 8³⁰ (S) u. 10³⁰ Mm.
Weiffenfels-Leizig: 7¹⁵ Mm., 12³⁵, 4³⁰ u. 9⁴⁰ Mm.
Großheringen-Saalfeld: 7⁴⁰ u. 9¹⁵ Mm., 1 u. 4²⁵ Mm.
Nach Straußfurt: 9¹⁵ Mm., 4³⁰ u. 9³⁰ Mm.
Erfurt-Nordhausen: 7³⁰ Mm., 2¹⁵ u. 5⁴⁵ Mm.
Dietendorf-Urnstadt: 7²⁰ u. 10 Mm., 2³⁰ u. 5³⁰ Mm.,
7²⁰ u. 9⁴⁰ Mm.
Gotha-Weiffenfels: 7²⁰ u. 11³⁰ Mm., 3³⁰ u. 7³⁰ Mm.
Eisenach-Meiningen: 8³⁰ Mm., 12³⁰, 3³⁰ u. 7³⁰ Mm.

Personen-Pöten.

I. Post aus Merseburg 2³⁰ Mm., in Mücheln 4³⁰ Mm.,
aus Mücheln 7³⁰ Mm., in Merseburg 10³⁰ Mm.
II. Post aus Merseburg 9 Mm., in Mücheln 11³⁰ Mm.,
aus Mücheln 5³⁰ Mm., in Merseburg 8³⁰ Mm.
Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Mm.
Aus Lauchstädt 4³⁰ Mrgs., in Merseburg 5³⁰ Mrgs.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche für Verierungen oder für ge-
leistete Arbeiten Ansprüche an den unterzeichneten Magi-
strat zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert,
ihre desfallsigen mit den vorchriftsmäßigen Bescheinigungen
und Quittungen versehenen Quittationen noch vor
Ablauf dieses Monats bei unserer Stadthauptkasse ein-
zureichen, widrigenfalls sie sich der Unannehmlichkeit aus-
setzen, mit ihren Forderungen auf längere Zeit zurück-
gewiesen zu werden.
Merseburg, den 15. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Hierdurch machen Unterzeichnete bekannt, daß das zu
Nageldorf belegene Wohnhaus nebst Scheune, Stallung,
Sofraum und Garten, sowie der Hausplan dicht hinter
dem Dorfe, desgl. ein Planstück in der Nähe (4 Morg.)
am 23. März d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr, im **Eindner-
schen Gasthose** zu Nageldorf gerichtlich verkauft wird.
Die **Blüthner'schen Erben.**

Auction in Merseburg, Mittwoch den

21. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im
hies. **Nachschleieralle** 1 Schreibeiretair, div. Fische,
Säbde, Kommoden, Bestellen, 1 Stropuhr, ca. 40 Paar
neue div. Schuhe u. Sichelletten, ca. 10 Stück neue
Kochgeschlachten, 1 Partie Cigarren u. dergl. mehr meistb.
gegen Barzahlung versteigert werden. Gegenstände
zur Mitversicherung werden noch angenommen.
Merseburg, den 15. März 1877.

H. Hindrichs, Kr.-Auct.-Comm.

Grundstücks-Verkauf.

Das zu Nr. **Tränker'schen** Concursumasse ge-
hörige, Karlstraße Nr. 3 in der Nähe der Eisenbahn ge-
legene Haus-Grundstück wird
am 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Wege der Subhastation durch das königl. Kreis-
gericht hier öffentlich verkauft, worauf ich Respektanten
ergebenst aufmerksam mache.
Eintritt der Tage, sowie Näheres in meiner Woh-
nung, Breitenstraße Nr. 9, Vormittags 8-9 und Abends
7-9 Uhr.
Merseburg, den 19. März 1877.

Beckst sen., Verwalter der Masse.

Freitag den 23. und Sonnabend
den 24. März steht ein Transport
hochtragender und frischmilchender
Kühe und Kalben, sowie auch einige
Stück schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
L. Nürnbergger, Viehhändler,
Teichstraße Nr. 7.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Sand 10.**

Ein neuer **Reichswagen** und neu beschlagene **Bader**
stehen preiswürdig zu verkaufen bei
S. Bauer, Stellmachermeister,
Karlstraße Nr. 3g.

Breitelstraße 16

ist die vom Controllen Herrn **Bickel**
bewohnte Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst Zu-
behör anderweit zu vermieten und zum 1. Juli cr. zu
beziehen.

Ein **Logis**, bestehend aus 3 Stuben, großer Schlaf-
kammer und großer Küche nebst sonstigem Zubehör,
kann zum 1. April bezogen werden. Näheres in der
Exped. d. Bl. Preis 60 Thaler.

In meinem neuerbauten Hause an der Bahnhofstraßen-
ecke, gegenüber der Post, ist ein Laden mit oder ohne
Wohnung sofort zu vermieten.
Merseburg.
L. Hoffmann.

Für die Redaktion verantwortlich: Lh. Köpfer. Druck und Verlag von Hellig & Rössner.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserat: Die dreizehnte. Beizettel 6 Pfg.
Expedition: Köhlerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 34.

Dienstag den 20. März.

1877.

Die Reichsfinanzreform und die Reichs- ministerienfrage.

Als der bedeutendste Theil der bisherigen Reichstagsverhandlungen steht unstreitig die vielbesprochene Frage der Reorganisation der Reichsbehörden da. Die eingehenden Erörterungen zwischen dem Reichskanzler und den Rednern des Reichstags über die Mängel und Schäden des bestehenden Reichsverwaltungssystems förderten eine Fülle interessanter und praktisch wichtiger Gesichtspunkte zu Tage und haben die Sache derart in Fluss gebracht, daß man eine Reform in nächster Zukunft entgegensehen kann. Auch vom Reichskanzler wurde die Mangelhaftigkeit der jetzigen Zustände anerkannt und seine Andeutungen über eine Reform des Reichsbehörden-systems gingen doch in den Zielen von den Ansichten der Mehrheit des Reichstags nicht so weit ab, um nicht auf eine Verständigung hoffen zu lassen. Diese Verständigung und damit die Reorganisation der Reichsämter wird sich im Zusammenhang und Gefolge der Reichssteuerreform vollziehen. Denn im Reichsfinanzwesen zeigt sich der Mangel einer verantwortlichen, das Ganze übersehenden und beherrschenden, nach einem bestimmten und klaren Ziele strebenden Persönlichkeit am empfindlichsten. Der Reichskanzler hat selbst zugegeben, daß die bisherige Praxis, für augenblickliche unerhebliche Mehrbedürfnisse mit neuen Gelegenheitssteuer-Projecten hervorzutreten, weder zweckmäßig sei noch auf Zustimmung der Reichsvertretung rechnen könne, daß es eine unumgängliche Nothwendigkeit sei, einen umfassenden, systematischen und vollständigen Plan aufzustellen, wie das Reich auf seine eigenen Einnahmen zu gründen und vielen Härten und Unbilligkeiten des bisherigen Steuer-systems abzuhelfen sei. Der Reichskanzler ist im Allgemeinen ein Anhänger der indirecten Steuern und hat für diese seine Ansicht auf der rechten Seite des Hauses lebhaften Beifall gefunden. Wir wollen heute die Frage, wo die besten Quellen für genügende, rationelle und möglichst wenig drückende Einnahmen des Reichs liegen, nicht erörtern. Genug, daß nach den Verheißungen des Reichskanzlers die große Frage der Steuerreform in aller nächster Zukunft, vielleicht schon in der Herbst-session, praktische Gestalt annehmen wird. Die Reichssteuerreform aber kann nur im innigsten Zusammenhang mit dem preussischen Finanzwesen unternommen werden. Schon äußerlich werden die ungenügenden Arbeitskräfte im Reichskanzleramt es notwendig machen, daß ein guter Theil der Vorarbeiten vom preussischen Finanzministerium geleistet wird und die Verantwortung und Vertretung der Reform thatsächlich dem preussischen Finanzminister zufällt, der dann naturgemäß auch formell in dem Reiche in engere Beziehung treten wird, als es jetzt der Fall ist. Der Gang dieser Entwicklung kann sich nur in der Weise vollziehen, daß der preussische Finanzminister zugleich die Leitung der Reichsfinanzen übernimmt, ebenso wie ein vollständig gesondertes preussisches Handelsministerium neben einem Reichsverkehrsamt praktisch nicht haltbar und durchführbar ist. Diese schwerwiegenden Organisationsfragen sind freilich bei der diesmaligen Staatsberatung noch nicht vollständig zur Klärung gekommen; es herrscht in allen Ausführungen, auch in denen des Reichskanzlers, noch eine ge-

wisse Unsicherheit, ein tastendes Experimentiren, und es wird vielleicht noch lange dauern, bis man die richtigen Formen gefunden hat. Als den leitenden Grundsatze, der durch die ganze Debatte hindurchgeht, wird man die Forderung betrachten müssen, daß die hauptsächlichsten, zu immer größerem Umfang anwachsenden Verwaltungszweige des Reichs, zunächst die finanziell-wirtschaftlichen, in ihrer Sphäre selbstständig gestellt, von der verschwommenen Riesenbehörde des Reichskanzleramts losgelöst und mit Personen besetzt werden, die die volle Verantwortlichkeit für ihr Ressort, Ueberblick und Klarheit in ihrem Verwaltungsbereich besitzen, daß aber andererseits diese Reichsämter nicht der natürlichen Wurzel, des innigsten Zusammenhangs mit den entsprechenden Verwaltungen des preussischen Staates, entbehren dürfen, sollen nicht an Stelle eines gesunden und förderlichen Zueinanderarbeitens schädliche Reibungen und Gegensätze zwischen den zwei so eng zusammenhängenden Staatswesen des Reichs und der preussischen Monarchie treten.

Deutschland.

Berlin. Der König und die Königin von Sachsen werden bereits am 20. d. M., Abends 9 3/4 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin eintreffen. Der Prinz Georg von Sachsen hat seine Ankunft in Berlin auf den 21. d. M., Abends 6 Uhr 28 Min., mit der Dresdener Bahn angefragt.

— Prinz Karl und Prinzessin Elisabeth von Preußen haben sich am Freitag von Malta nach Tunis eingeschifft, wo dieselben einen acht-tägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen. Dem

to
en
er
er
is
b.
te
nt
s.
en
s.
st,
es.
er
ser
ent
des
st-
no
igt
er-
er
die
Plen
wurde
Gleich
wurde
ent-

Während der Sonnabends-Sitzung des Reichstages conferirte Fürst Bismarck im Bun-

deszimmer eine Stunde lang mit dem Führer der nationalliberalen Fraction v. Bennigsen. Wie man sagt, betrafen die Verhandlungen den Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichtes, der Montag zur Debatte steht. Hierzu ist heute auch der sächsische Justizminister Abeken als Verteidiger des Gesetzentwurfes des Bundesraths eingetroffen. Die Minorität des Bundesraths, welche, wie bekannt, für Berlin votirte, wird durch den Staatssecretär Friedberg vertreten.

— Der Admiralitätschef v. Stosch überreichte dem Kaiser am Freitag ein Memorandum über seine Differenzen mit dem Reichskanzler, welches dieser zur Aeußerung erhielt. Ein Ausgleich ist zweifelhaft; eventuell würde General Voigts-Neeck Stosch's Nachfolger.

— Der Reichstag hat am Freitag keine Plenarsitzung gehalten, besonders, um der Budget-commission freien Raum zur weiteren Vorberathung der ihr überwiesenen Theile des Haushalts-etats zu gewähren.

— Der Reichstag beauftragte bei Beginn der Sonnabends-Sitzung seinen gesammten Vorstand, den Kaiser am 22. d. M. aus Anlaß seines 80. Geburtstages zu beglückwünschen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die 1. Verathung des Gesetzentwurfes betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, dessen ausgesprochener Zweck bekanntlich dahin geht, den Reichstag zu entlasten und den elsass-lothringischen Landesausschuß in seiner Bedeutung zu heben. In der sehr eingehenden Debatte fand das Bestreben des Entwurfs mehrheitlich Unterstützung, wenn auch einige Redner dem Reichstage die Stellung einer Recursinstanz dem Landesausschuß gegenüber einräumen wollten. Bekämpft wurde der Entwurf nur von den elsass-lothringischen Protestlern. Ein Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Commission wurde gegen Fortschritt und Centrum abgelehnt, die zweite Verathung aber von der Tagesordnung abgesetzt. Altam gelangte b. noch der Antrag der Protestler wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Organisation der Verwaltung Elsaß-Lothringens zur Debatte. Der Abg. Winterer suchte ihn mit den altgewohnten Klagen zu begründen und beantragte die Commissionsberatung, fand jedoch nur an dem Abg. Reichensperger Unterstützung, während der Unterstaatssecretär Herzog und der Abg. Dunder die Unmöglichkeit einer parlamentarischen Verwerfung des Antrages nachwiesen. Derselbe wurde denn auch gegen die Protestler und das Centrum mit seinen Anhängeln abgelehnt.

— Von dem Abg. Dr. Schulze-Delitzsch ist mit Unterstützung der gesammten Fortschrittsfraction und der hervorragenden Mitglieder fast aller andern Fractionen dem Reichstage ein Gesetzentwurf, betr. die privatrechtliche Stellung des Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, zugegangen. Ein solcher Entwurf war schon im vergangenen Jahre dem Reichstag unterbreitet worden; derselbe wurde schon damals einer Commission zur Vorberathung überwiesen und kam aus dieser nicht mehr an das Plenum zurück, ja die Commissionsverhandlungen wurden nicht einmal zum Abschluß gebracht. Gleichwohl sind in dem neuen, diesjährigen Entwurf die in der Commission gemachten Verbesse-